

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 8

Artikel: Weekend in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weekend in Zürich

Ein Stimmungs- und Sittenbild
in verschiedenen Aufzügen

Am fünften Wochenende des Jahres begab sich in unserer Gerne-großstadt unter anderem folgendes: Beim Stadthaus ein zweiter ruck-loser Sprengstoffanschlag, der in jeder Beziehung wie eine Bombe einschlug. «Ich dChischte mit der Anarchishte!», kann das Volk wohl ausrufen, aber eben, dazu müßte man sie erst noch erwischen. – Die jungen Frauen (nicht Jung-frauen) der extremistischen FBB (Frauen-Befreiungs-Bewegung) traten bei der Frauenstimmrechts-Kundgebung vehement in Erscheinung. Eine neue jungrevolutionäre Masche, die sie «Politsex» nennen, wurde als vorfasnächtliches Theater auf der Straße vorgeführt. – In derselben Nacht tobten sich rechts-extremistische Schmierfinken an den Hauswänden von Prominenten aus. – Zur gleichen Zeit ging der Teufelsaustreiber-Prozeß seinem Höhepunkt entgegen, wozu die pöbel-haften Ausschreitungen der Zu-schauermenge einen weiteren be-schämenden Minuspunkt bildeten. – Ob allem vergaß man beinahe, daß an der Wasserkirche hunger-streikende tschechische Studenten drei Tage und Nächte an der bis-sigen Kälte lagen. – Dazu, gewis-sermaßen als Tanz auf dem Vul-kan, der von Tausenden durchge-festete Uniball. – Alles in allem: In einer «braven» Stadt ein «Hexen-sabbat».

bi

Endlich auf den Hund gekommen

Endlich wurde etwas getan für den Feriengast.
Im Tessin.

Endlich wurde klar entschieden (im neuen Tessiner Wirtschaftsge-setz), was ein Ristorante ist und was ein Albergo. Denn eine Trattoria ist nunmehr weder ein Al-bergo noch ein Ristorante und ein Ristorante unterscheidet sich we-sentlich von Trattoria oder Al-bergo, so wie Trattoria sich grund-legend von Albergo oder Ristorante unterscheidet. Worin die Unter-schiede bestehen, steht im Wirt-schaftsgesetz. Es sei dem Feriengast zur Lektüre empfohlen. Es ergibt sich nämlich daraus, wie sehr das Tessiner Gastgewerbe seine Leistun-gen ausbaut.

Der Schweizer wird fortan auch in Ascona nicht mehr von einer deut-schen Majorität erdrückt.

In Gaststätten bläst einem bei der Mahlzeit kein Gast vom Neben-tisch dicken Zigarrenrauch ins Ge-sicht.

Die Bedienung ist nicht nur kor-rekt, sondern auch rasch.

Man wird nicht mehr von Betrün-kenen belästigt.

Nachts stören keine rücksichtslosen Zimmernachbarn mehr.

Kein Gast brennt mit Zigaretten Löcher in Polster oder Tisch- und Bettdecken.

Kein Lärm mehr aus Music-Boxes.

Keine Reklamationen mehr wegen schlecht zubereiteten Speisen...

Endlich hat man zuständigenorts gemerkt, woran es bisher lag, und hat auch sogleich die richtigen Konsequenzen gezogen.

Im neuen Tessiner Wirtschaftsge-setz nämlich heißt es: «In Lokalen, wo Speisen serviert werden, ist Tie-ren jeder Art der Zutritt verbo-ten.»

Dabei dachte man wohl weniger an Hohe Tiere und verborgenes Ungeziefer als an Hunde.

Nun ist alles gut; endlich ist man auf den Hund gekommen.

Widder

Wunschzettel eines Vaters

Du darfst beim Fußballspiel ein-mal eine Scheibe zertrümmern, wenn Du als Erwachsener nur nicht bei Eingängen von Gerichtsgebäu-den unter dem Pöbel stehst, als Teilhaber menschenfremder Ge-sichtsscheiben mit Lärmtrichter und Sehlöchern, um zum Arrestanten-wagen schreitende Angeklagte zu begehern, um gegen sie drohend gewalttätig die Fäuste zu erheben.

Es ist nicht von Bedeutung, daß Du nicht immer schön freundlich wohl-erzogen grüßest, wenn Du Dich nur nie zu denen zählen mußt, die, als anonyme Briefschreiber und Tele-fonbenützer, als Hausmauern be-kritzelnde Schmierer, Behördemit-glieder und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit unlau-terem Mißmut belästigen.

Dein Schreibheft darf einige Tin-tenkleckse aufweisen, wenn Du in späteren Jahren nur nicht als Flug-blattdrucker bei Wahlkämpfen Dunkelmännern Helferdienste lei-stest, welche, ohne Nennung ihres Namens, Ehre und Würde Anders-denkender besudeln.

Solltest Du Deine Erziehungsautori-täten in jugendlicher Auflehnung mit Spottnamen eindecken, wenn Du doch nur nie Dir eingestehen mußt, als boshafter Gerüchtebastler einem Bedrängten den Stoß zu sei-nem endgültigen Sturz versetzt zu haben.

Denn, wisse mein Kind, mit Hilfe der Schar der gesichterlosen Feig-linge, die aus lichtscheuer Verbor-genheit heraus ihre Taten wirksam werden lassen, erbauen Diktatoren die Gewalt- und Schreckensreiche dieser Welt.

Albert Baumann

Beinahe ein Vorteil

Die Techniker versahen das Parlamentsgebäude zu Bern mit modernen Installationen

Kaum waren die modernen Installationen in Betrieb gesetzt wurden die Techniker vom Volk beinahe gelyncht

Die Techniker hatten ihren beinahe tragischen Tod selbst verursacht denn sie versprachen dem Volk beinahe entscheidende Vorteile

Das Volk aber bemerkte beinahe

daß die neue Ventilation keinen frischen Wind brachte

daß unter der regulierbaren Luftbefeuchtung keine Ideen sprossen

daß die hochwertigen Hörapparate zwar die Hörigkeit förderten

daß aber Erfrischungsräume Schläfer nicht kurierten

daß trotz besserem Licht das Konkordanzauge zwinkerte

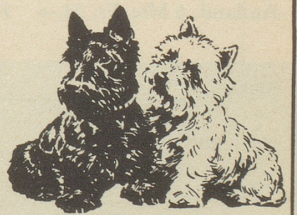
daß stärkere Mikrophone Leisetreter nicht vertrieben

daß selbst größte Lautsprecher die großen Worte nicht faßten

Der Ratspräsident gedachte ehrend der beinahe gelynchten Techniker setzte die Tradition mehr als beinahe fort und das Männerparlament in Betrieb

Ernst P. Gerber

'BLACK & WHITE'
SCOTCH WHISKY



Sole distributor for Switzerland: Pierre Fred Navazza Genève